



Unverzichtbar für die Stadtregion

Kläranlage Gläserzell: Abwasser von rund hunderttausend Menschen wird gereinigt

FULDA (mkf). Sie liegt ein bisschen versteckt hinter Bäumen zwischen der Schlitzer Straße und den Fuldaauen und ist doch von zentraler Bedeutung für alle Menschen in der Stadtregion: Die Rede ist von der Kläranlage Fulda-Gläserzell des Abwasserverbandes Fulda. Hier werden seit 1974 täglich rund um die Uhr die Abwässer von ca. 100.000 Einwohnerinnen und Einwohnern der Stadt Fulda und der Gemeinden Petersberg und Künzell aufbereitet.

Gemeinsam mit Stadtbaurat Daniel Schreiner, Vorstandsvorsitzender des Abwasserverbandes Fulda, und Geschäftsführer Jürgen Fehl besuchte Oberbürgermeister Dr. Heiko Wingefeld die Anlage und lies sich von Klärwerksleiter Albert Glocker und seinem Stellvertreter Carsten Engel den aufwendigen Aufbereitungsprozess mit seinen ganz speziellen Herausforderungen erklären.

Bis zu 800 Liter Abwasser pro Sekunde fließen bei Regenwetter in die Anlage, um dort in insgesamt drei Reinigungsstufen zunächst mechanisch und dann biologisch gereinigt und aufbereitet zu werden. Kommt es beispielsweise durch Starkregen zu einem stark erhöhten Wasseraufkommen, wird die zusätzliche Wassermenge in zwei Regenrückhaltebecken aufgenommen.

In der braunen Brühe, die in die erste Station fließt, schwimmt noch sichtbarer Abfall, der in großen sogenannten Rechen herausgesiebt wird. „Rund 100 bis 150 Tonnen Abfall fallen hier jedes Jahr an, die dann zur thermischen Verwertung gehen“, erklärt Abteilungsleiter Albert Glocker. Hier finden sich alle möglichen Dinge, die eigentlich nicht in die Toilette oder den Abfluss gehören, beispielsweise Hygieneartikel wie Damenbinden, Kondome und feuchtes, nicht wasserlösliches Toilettenpapier, aber auch Speisereste. In der zweiten Station setzt sich der im Wasser vorhandene Sand in zwei Längsbecken ab – hier müssen pro Jahr rund 100 Tonnen entsorgt werden, so Glocker. Und auch leichtere Stoffe wie Fette von der Körperpflege oder auch von der Speisenzubereitung schwimmen dort auf und werden entsorgt. Vor allem die Fette hätten in der Cor-



Über große Rohre werden die Abwässer innerhalb des Klärwerks transportiert, bevor in den Nachklärbecken (rechtes Bild) die letzte Stufe der Reinigung erfolgt. Fotos: Stadt Fulda



Vorher – nachher: Aus dem trüben Abwasser wird ein klares Produkt, das in die Fulda eingeleitet wird.

na-Zeit deutlich zugenommen, erklärt Carsten Engel: „Man merkt, dass die Leute mehr zuhause gekocht haben, statt in die Gastronomie zu gehen, wo spezielle Fettabscheider zur Entsorgung verwendet werden.“ In Fällen von auffällig starken Verschmutzungen, bei denen man eine absichtliche Einleitung vermuten müsse, habe man übrigens die Möglichkeit, die Quelle im Einzelfall sogar bis zum Hausanschluss zurückzuverfolgen. In zwei großen Vorklärbecken findet die dritte Stufe der mechanischen Reinigung statt. Bis Ende der 80er Jahre waren diese noch offen, dann wurden sie abgedeckt, um die Geruchsbeläs-

tigung für die Anwohner so weit wie möglich zu unterbinden. Hier setzt sich der sogenannte Primärschlamm ab, der in die beiden Faultürme geleitet wird, wo er durch mikrobiologischen Abbau stabilisiert (mineralisiert) wird. Der ursprünglich biologisch aktive Primärschlamm neigt zur Faulung und kann ansonsten erhebliche Geruchsbelästigungen verursachen. In den Faultürmen bildet sich energiereiches Methangas. Dies ist wiederum sehr gut geeignet zur Stromerzeugung, und so kann die Kläranlage Gläserzell inzwischen mehr Strom produzieren, als sie selbst verbraucht.

Im nächsten Schritt fließt das nun zu 30 bis 40 Prozent mechanisch gereinigte Wasser in die Belebungsbecken, „das Kernstück der modernen Kläranlagen“, erklärt der Leiter der Anlage. Hier macht man sich die im Abwasser sowieso vorhandenen Mikroorganismen zunutze. Sie „verspeisen“ die im Abwasser enthaltenen Schmutzstoffe – dadurch nehmen die Mikroorganismen stetig zu, und es entsteht der sogenannte Belebtschlamm. Dieser setzt sich in den Nachklärbecken durch die Schwerkraft vom gereinigten Abwasser ab und wird wieder in die Be-

lebungsbecken zurückgeführt, wo er weiter seine Aufgabe erfüllt. Übrig bleibt das Wasser, das zu ca. 98 Prozent (bezogen auf den Biochemischen Sauerstoffbedarf - BS-B5) in einer Kombination aus mechanischer und biologischer Reinigung von Schadstoffen gereinigt ist – aus der anfänglich eingeleiteten braunen Brühe ist wieder klares Wasser geworden, das in die Fulda eingeleitet wird. Doch auch wenn es ganz klar aussieht, ist es natürlich nicht für den menschlichen Verzehr geeignet, es enthält zum Teil noch Bakterien und Viren, welche dann durch die natürliche Selbstreinigungskraft der Gewässer weiter reduziert werden.

Die Grundtechniken der Abwasserreinigung haben sich hier in der Kläranlage übrigens seit 1974 nicht geändert, erklärt Glocker, aber natürlich sei die Anlage immer wieder erweitert und erüchtigt worden, um den steigenden Anforderungen zu entsprechen und um die Leistung zu steigern. Ein eigenes Labor analysiert regelmäßig Proben von Abwasser, Boden und Klärschlamm. Sechs Personen arbeiten hier mit Abteilungsleiterin Andrea Hintzmann, die auch Beratung und Aufklärung zu ihren Aufgaben zählt, denn „was nicht ins Abwasser gerät, muss nicht durch uns herausgefiltert werden.“

Insgesamt sind in den drei Kläranlagen des Abwasserverbandes Fulda rund 30 Personen tätig. „Unsere engagierten und hochqualifizierten Mitarbeitenden sind unser wichtigstes Kapital“, betont Jürgen Fehl, seit Beginn dieses Jahres Geschäftsführer des Abwasserverbandes Fulda. Nach wie vor sei er fasziniert von der Bandbreite an Tätigkeiten, die der Abwasserverband weitgehend unerkannt für die Bevölkerung übernehme.

In den stetig steigenden Anforderungen an den Rei-

nigungsgrad des Abwassers liege eine große Herausforderung für die Zukunft, der sich der Abwasserverband stellen müsse, so Vorstandsvorsitzender Daniel Schreiner. Es gelte, die Infrastruktur aus den 70er Jahren zu erneuern und fit für die Zukunft zu machen – und das bei laufendem Betrieb, der rund um die Uhr gewährleistet werden muss. Hinzu komme die Tatsache, dass eine räumliche Erweiterung der Anlage angesichts der Lage zwischen Straße und Landschaftsschutzgebiet Fuldaauen kaum möglich sei. Auch Oberbürgermeister Dr. Heiko Wingefeld sieht den Investitionsbedarf in den kommenden Jahren als wichtiges Thema für die Stadt Fulda, denn: „Der Abwasserverband Fulda erledigt unverzichtbare Aufgaben für unsre Bevölkerung. Da ist es auch an uns, den Verband bei dem Weg in die Zukunft nach Kräften zu unterstützen.“

STICHWORT

Der **Abwasserverband Fulda** ist ein Beispiel erfolgreicher interkommunaler Zusammenarbeit: Er besteht seit dem Jahr 1968, d.h. bereits vor der Gebietsreform schlossen sich die Stadt Fulda mit Künzell, Petersberg und den vielen damals noch selbständigen Gemeinden zusammen, um gemeinsam die Abwasserableitung und Abwasserreinigung zu organisieren. Drei Kläranlagen gehören dem Verband: in Petersberg-Marbach, in Fulda-West (Malke) und in Gläserzell.

vorsitzender Daniel Schreiner. Es gelte, die Infrastruktur aus den 70er Jahren zu erneuern und fit für die Zukunft zu machen – und das bei laufendem Betrieb, der rund um die Uhr gewährleistet werden muss. Hinzu komme die Tatsache, dass eine räumliche Erweiterung der Anlage angesichts der Lage zwischen Straße und Landschaftsschutzgebiet Fuldaauen kaum möglich sei. Auch Oberbürgermeister Dr. Heiko Wingefeld sieht den Investitionsbedarf in den kommenden Jahren als wichtiges Thema für die Stadt Fulda, denn: „Der Abwasserverband Fulda erledigt unverzichtbare Aufgaben für unsre Bevölkerung. Da ist es auch an uns, den Verband bei dem Weg in die Zukunft nach Kräften zu unterstützen.“

STELLENAUSSCHREIBUNGEN

FULDA
UNSERE STADT

EIN ARBEITGEBER VIELE MÖGLICHKEITEN

Wir bieten Chancen in einem starken Team!

JETZT BEWERBEN!

Die Stadtverwaltung Fulda zählt mit fast 1400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu den größten Arbeitgebern der Region und bietet als serviceorientierter Dienstleister vielfältige berufliche Chancen. Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt:

Im **Gebäudemanagement** ist eine Stelle als

BAUZEICHNER/IN (M/W/D)

zu besetzen.

Die Bewerbungsfrist endet am **27.06.2021**.

Im **Amt für Jugend, Familie und Senioren** sind Stellen als

ERZIEHER/IN (M/W/D)

in unterschiedlichen Kindertageseinrichtungen zu besetzen.

Die Bewerbungsfrist endet am **29.06.2021**.

Im **Bürgerbüro** ist eine Stelle als

SACHBEARBEITER/IN (M/W/D)

im Bereich **Abfallwirtschaft**

zu besetzen.

Die Bewerbungsfrist endet am **30.06.2021**.

INTERESSIERT? Weitere Informationen finden Sie auf www.fulda.de/stellenangebote. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

ANSPRECHPARTNERIN:
Frau Bettina Stelzner
Magistrat der Stadt Fulda
Personal- und Organisationsabteilung
Schlossstraße 1, 36037 Fulda
Telefon: 0661 102-1142
E-Mail: personal@fulda.de
WWW.FULDA.DE



Beim Ortstermin in Gläserzell (von links): Daniel Schreiner, Carsten Engel, Jürgen Fehl, Dr. Heiko Wingefeld und Albert Glocker.